



Die letzte Ruhe im Wald

Am Kahlenberg finden Verstorbene den ewigen Frieden inmitten einer Natur-Idylle. Die Bestattungsstätte „Klosterwald“, unter anderem betrieben vom Stift Klosterneuburg, findet viel Anklang. Mehr auf Seite 4.
Fotos: Klosterwald GmbH/Staudinger + Franke, shutterstock/Mongolka

IM GESPRÄCH

Der Übergang in ein neues Leben



Benno Anderlitschka, Dechant im Stift Klosterneuburg und Pfarrer in Kierling, über Totengedenken und Tod. *Foto: Stift Klosterneuburg*

NÖN: Welche Bedeutung hat das Totengedenken?

Benno Anderlitschka: Eine essenzielle, weil wir über den Tod hinaus mit unseren Verstorbenen in der großen Gemeinschaft der irdischen und himmlischen Kirche verbunden sind. Wir gedenken unserer Verstorbenen in jeder Heiligen Messe, und besonders denken wir an Allerheiligen an die Gemeinschaft der bereits vollendeten Kirche, und an Allerseelen beten wir, dass unsere Verstorbenen dieses Ziel, in Gottes großer Liebe endgültig aufgehoben zu sein, erreichen.

Wie beeinflussen Coronaeinschränkungen das Totengedenken? Wie werden Allerheiligen und Allerseelen im Stift heuer abgehalten?

Anderlitschka: Dadurch, dass Allerseelen kein öffentlicher Feiertag ist, verlagern sich die Gedenkfeiern auf den Allerheiligentag. Nach Meldung der Bischofskonferenz vom 22. Oktober gelten deren Empfehlungen, und es findet heuer keine Andacht auf dem Friedhof statt.

Was bedeutet der Tod aus religiöser Sicht?

Anderlitschka: Der Übergang in ein neues Leben. In der Verstorbenenpräfation steht: „Denn Ihnen wird das Leben gewandelt, nicht genommen.“



Naturbestattung im „Klosterwald“: Am Kahlenberg finden Verstorbene die letzte Ruhe. *Fotos: Stift Klbg.*

Die Ruhe des Waldes

Naturbestattung | Der „Klosterwald“ in Niederösterreich ist der erste kirchlich betriebene Bestattungswald Österreichs.

Von **Claudia Wagner**

„Ich weiß, wo meine Wurzeln sind“ – mit leuchtenden Augen blickt Axel Baudach auf sein Smartphone und zeigt ein Foto. Zu sehen: der Familienbaum, eine kleine Eiche, in Berlin. Hier ist der Vater bereits begraben, und hier wird der Verstorbene irgendwann mit seinen Angehörigen wiedervereint sein.

Leben und Tod, Hoffnung und Vergänglichkeit, Ende und Neuanfang – zwischen den Bäumen ist der Kreislauf der Natur spürbar. Baudach hat schon in unterschiedlichen Ländern Bestattungswälder gegründet oder mitentwickelt: in Deutschland, in den USA, in Südkorea und unter dem Namen „Klosterwald“ nun auch in Niederösterreich. Vier Standorte – Kirchberg am Wechsel, Klosterneuburg-Kahlenberg, Heiligenkreuz und Harmannsdorf-Rohrwald – gibt es aktuell, Stammersdorf-Hagenbrunn soll folgen.

„Klosterwald“ bietet die Möglichkeit, inmitten der Wald-Idylle die letzte Ruhe zu finden, unabhängig der Konfession. Baudach: „Die Motivation ist meistens gleich: Es geht darum, Angehörigen nicht zur Last fallen zu wollen. Die Leute wollen sagen: ‚Sollte mir etwas passieren, ist alles geregelt.‘“ Die Grabpflege im „Klosterwald“ übernimmt die Natur. Nur der Baum muss ausgewählt werden. Baudach betont: „Der richtige Baum spricht

einen an. Man baut einen Bezug auf, und in dem Augenblick akzeptiert man die eigene Endlichkeit.“

Trauerbegleitung als kirchliche Seelsorge

Endlichkeit ist ein weltliches Prinzip. Nach christlichem Glauben folgt auf den Tod die Auferstehung – lange Zeit war genau das der Kritikpunkt an der Feuerbestattung. Klosterneuburgs Kämmerer-Assistent Anton Höslinger erklärt die frühere Skepsis: „Der Glaube an die Auferstehung mit Geist, Seele und Leib ist für uns einfacher zu begreifen, wenn der ganze Körper in die Erde bestattet wird.“ Heute ist die Einäscherung auch in der römisch-katholischen Kirche verankert. „Klosterwald“ ist der erste Bestattungswald Österreichs, der von kirchlichen Institutionen – nämlich den Stiften Klosterneuburg und Heiligenkreuz sowie dem Erzbischof Wien – betrieben wird.

In Klosterneuburg herrschte anfangs vereinzelt Skepsis, gibt Höslinger zu: „Einer hat das sogar als Rückfall ins Heidentum bezeichnet.“ Aber der seelsorgliche Aspekt konnte schließlich überzeugen: „Es ist die Aufgabe der Kirche, die Menschen, die durch den Tod einen lieben Menschen verloren haben, zu begleiten, egal ob beim klassischen Begräbnis am Friedhof oder bei der Waldbestattung.“



„Klosterwald“-Geschäftsführer Axel Baudach hilft bei der Auswahl: „Der richtige Baum spricht einen an.“



Für Anton Höslinger (Stift Klosterneuburg) ist Trauerbegleitung ein wichtiger Teil der Seelsorge.